



Das Kombipaket für Webdesigner

Viele Webdesigner nutzen nach wie vor Photoshop, um für ihre Kunden einen ersten Screenentwurf zu entwickeln. Warum andere Adobe-Lösungen dafür viel geeigneter sind, zeigte Softwaretrainer André Reinegger eindrucksvoll in einem Praxis-Workshop

Nach moderner Hightech-Umgebung sieht es an der Webschulstraße in Mönchengladbach nicht aus – zumindest nicht im „Gebäude H“ des Fachbereichs für Textil- und Bekleidungstechnik der dort ansässigen Hochschule Niederrhein. Eine riesige verschachtelte Produktionshalle, bestehend aus Laboratorien mit Nass- und Trockenausrüstung, einer Spinne-

rei, einem Fotolabor und etlichen Lagerräumen: Hier setzen die angehenden Textildesign-Studentinnen ihre kreativen Entwürfe, die sie am Zeichenbrett entwickelt haben, in die Praxis um. An diesem Tag im Oktober geht es jedoch ausnahmsweise einmal nicht um Stoffe, Farben und Schnitte – auf dem Lehrplan stehen stattdessen HTML, CSS und Co.

Professionell, leichter Einstieg

Das Team der Webdesign-Praxis hat in Zusammenarbeit mit Adobe zu einem Softwaretraining eingeladen. Referent André Reinegger arbeitet als freier Softwaretrainer für Adobe Systems und will den neun Studentinnen in einem ausführlichen Praxis-Workshop die Vorzüge der Adobe Lösungen Fireworks CS4 und Dreamweaver CS4 (erhältlich zum Beispiel bei www.unimall.de) näherbringen. „Hat jemand von Euch schon Erfahrungen gemacht in den Bereichen Screendesign und Webentwicklung?“, fragt der diplomierte Designer

aus Aachen in die Runde. Allgemeines Kopfschütteln im EDV-Seminarraum der Hochschule ist die Antwort. Wurde hier etwa der falsche Fachbereich angesprochen? Keineswegs, denn an diesem Tag soll gezeigt werden, wie leicht man selbst mit geringen Vorkenntnissen seine eigene Webseite mit Fireworks designen und später mit Dreamweaver technisch umsetzen kann. Dabei sind die Adobe-Lösungen keineswegs mit Einsteiger-Webbaukastensystemen zu vergleichen, sondern sind die Standardwerkzeuge professioneller Webdesigner. Und trotzdem präsentieren sich die Adobe-Lösungen auch einsteigerfreundlich und quälen ungeübte Anwender nicht mit einer komplizierten Bedienung und ausufernden verschachtelten Menüs. Die Textildesign-Studentinnen scheinen nach diesen Ausführungen des Referenten aber noch nicht alle überzeugt zu sein und blicken skeptisch. Allerdings werden sie nur eine Stunde später in der Lage sein, mit Fireworks innerhalb weniger Minuten das Design der Apple-Webseite fast detailgetreu nachzubauen!

Erfahrungen mit Photoshop

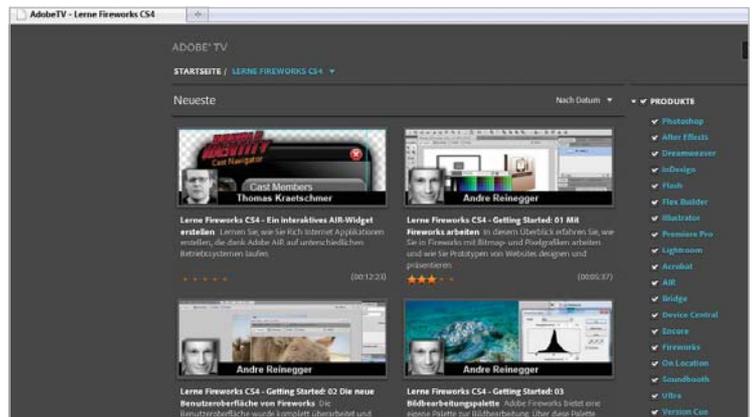
Für viele Webdesigner besteht die hauptsächliche Aufgabe darin, ihren Kunden einen möglichst plastischen grafischen Entwurf für deren Internetpräsenz zu präsentieren. Wenn ihre Kunden sich nicht schon in der Entwurfsphase vorstellen können, wie Besucher später durch ihre Webseite navigieren, ist das Risiko hoch, dass die Präsentation des Webdesigners auf wenig Begeisterung stößt. „Viele Designer arbeiten in der Entwurfsphase nach wie vor mit Adobe Photoshop“, erklärt André Reinegger, „doch das ist meiner Meinung nach für diese Aufgabe alles andere als optimal, da hier der Fokus klar auf den Bereichen Bildbearbeitung und Montage liegt.“ Auch den Textildesign-Studentinnen ist Photoshop natürlich ein Begriff, denn das Programm bietet Funktionen, die ihnen während ihres Studiums viel Arbeit abnehmen. So ist es mit Photoshop kein Problem, einzelne Flächen auf einem Bild zu markieren und deren Farbe zu verändern.

Zeitsparer Fireworks

Wenn es allerdings um das Thema Screendesign geht, hat Fireworks klar die Nase vorn, erklärt der Aachener Diplom-Designer: „Wenn ich bei meinen Workshops erfahrenen Webdesignern, die bislang ausschließlich mit

André Reinegger ist Screen-designer und leitete als Trainer für Adobe Fireworks den Workshop an der HS Niederrhein in Mönchengladbach





Photoshop arbeiten, Fireworks vorstellen, glauben viele nicht, dass sie mit Fireworks deutlich schneller und komfortabler arbeiten könnten. Ich biete denen dann immer die Wette an, dass ich bei einer Designumsetzung mit Fireworks garantiert schneller bin als sie mit Photoshop. Bisher habe ich diese Wetten immer gewonnen!“ Dass er mit Fireworks Designs schneller umsetzen kann, hat handfeste Gründe: Das Programm bietet viele essenzielle Tools, die kein anderes Layoutprogramm bietet –

zum Beispiel das Anlegen und Verlinken von Seiten sowie das Erstellen von Mouse-overs über die Statuspalette. Layoutänderungen der gesamten Website sind per Masterseite blitzschnell durchgeführt und dank der Stile-Funktion lassen sich, ähnlich wie bei CSS, die Stile seitenübergreifend ändern.“ Gerade die einfachen Änderungen des Designs stellen einen der größten Vorteile gegenüber Photoshop-Projekten dar. Möchte der Kunde beispielsweise kleine Variationen bei der Farbgestal-

tung oder der Form der Navigationsbuttons umgesetzt sehen, bedeutet dies bei Photoshop zeitaufwändige Änderungen auf sämtlichen Unterseiten. Bei Fireworks genügt es, die Korrekturen an der Masterseite umzusetzen – schon wirken sich die Änderungen auf das gesamte Projekt aus. Für die Mönchengladbacher Studentinnen heißt es währenddessen, die ersten eigenen Erfahrungen mit Fireworks zu machen. Die gestellte Aufgabe des Referenten: Sich die Webseite von Apple anschauen

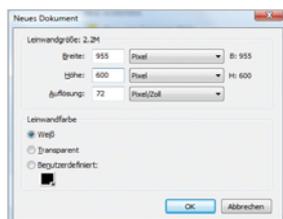
Erste Anlaufstelle für Studenten, die nach günstiger Software suchen, ist www.unimall.de (links)

Ein echter Geheimtipp ist die Seite <http://tv.adobe.com/de>. Hier finden Sie kostenlose Video-Tutorials zu den Adobe-Lösungen – auch von André Reinegger (rechts)

Navigationsleiste designen mit Fireworks

Das grafische Herzstück einer Webseite ist unter anderem die Hauptnavigationsleiste. Wie leicht sich diese Leiste als Dummy in Fireworks anlegen lässt, zeigt Ihnen der folgende Workshop. Als Vorlage dient die Navigationsfläche der Apple-Webseite.

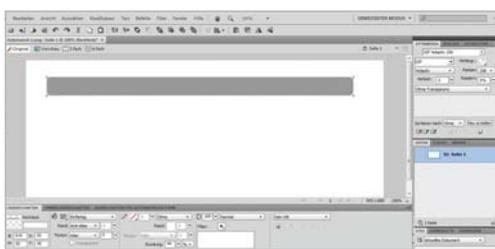
1. Zunächst legen Sie ein „Neues Dokument“ an, das die Leinwandgröße Ihrer Webseite bestimmt. Die meist genutzte Auflösung im Web beträgt 1.024 x 768 Pixel. Abzüglich der Browselemente beträgt die optimale Größe Ihres Webseitenentwurfs 955 x 600 Pixel.



2. Nun zeichnen Sie mithilfe des Rechteckwerkzeugs (linkes Werkzeugmenü) den Prototyp für die Navigationsleiste und positionieren das Rechteck mittig am Kopf der Leinwand.

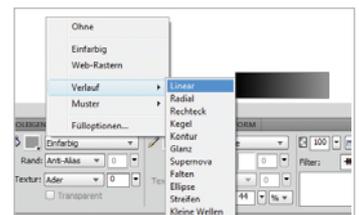


3. Unter der Leinwand sehen Sie das Kontextmenü, das sich im aktuellen Fall auf das gezeichnete Rechteck bezieht. Aktuell hat unser Rechteck harte 90-Grad-Kanten. Da die Vorlage aber abgerundete Kanten aufweist, tragen



Sie bei „Rundung“ einen entsprechenden Wert ein – in diesem Fall „44 %“. Schon sieht der Dummy ein bisschen mehr nach einer ansprechenden Navigationsleiste aus!

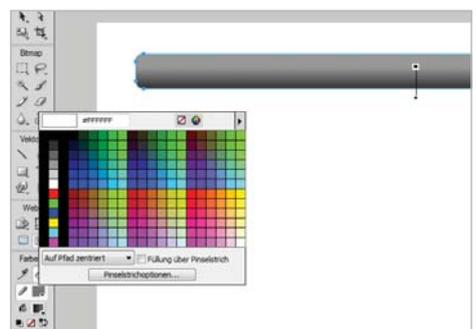
4. Bislang ist der Leistendummy noch komplett einfarbig. Optisch ansprechender – und auch bei der Vorlagenseite umgesetzt – ist eine Leiste mit einem farbigen Verlauf. Dieser lässt sich bei Fireworks sehr simpel einfügen. Klicken Sie im unteren Kontextmenü auf „Eigenschaften/Verlauf/Linear“. Die Änderung wird sofort umgesetzt.

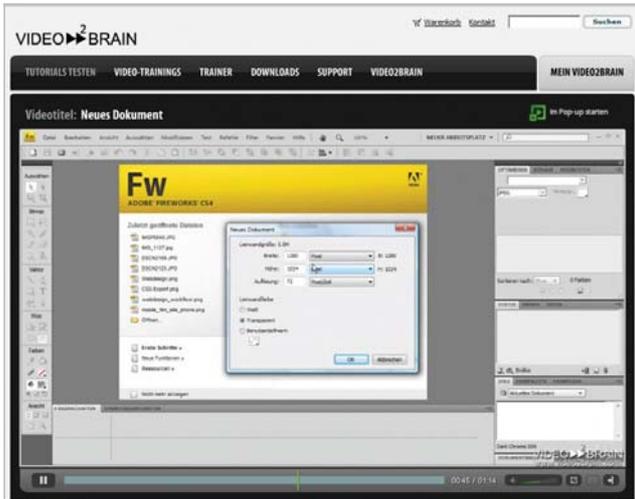


5. Mit dem neu aufgetauchten Schieberegler auf der Navigationsleiste steuern Sie den Verlauf. In unserem Fall drehen wir den Regler so, dass der Verlauf oben hell beginnt und nach unten dunkel ausläuft.



6. Mit dem Farbfüllwerkzeug spendieren Sie der Leiste nun noch einen etwas helleren Grundton – fertig ist die Vorlage für eine ansprechende Navigationsleiste. Nun fehlen nur noch die Buttons, die in die Leiste eingearbeitet werden müssen.





Softwaretrainer André Reinegger hat sich nicht nur durch zahlreiche Video-Tutorials bei Video2Brain zu Adobe-Produkten einen Namen gemacht

und anschließend mit dem Programm die Navigationselemente mit Fireworks grafisch nachbauen – und zwar nicht nur statisch, sondern auch mit einem Mouse-over-Effekt. Die Studentinnen machen sich sofort an ihren Notebooks ans Werk. Und was sich eigentlich nach

einem Tagespensum für professionelle Webdesigner anhört, haben die Studentinnen – natürlich unter Anleitung – nach nicht einmal einer Stunde erledigt – ohne dass sie zuvor auch nur eine Sekunde mit Fireworks gearbeitet hätten! Als die Gruppe erstmals den selbst erschaffenen Mouse-over-Effekt im Vorschauenfenster bestaunt, geht ein begeistertes Raunen durch die Runde. „Das ist der typische Aha-Effekt an dieser Stelle. So einfach kann Webdesign mit Fireworks sein“, resümiert Reinegger.

Mit und ohne HTML

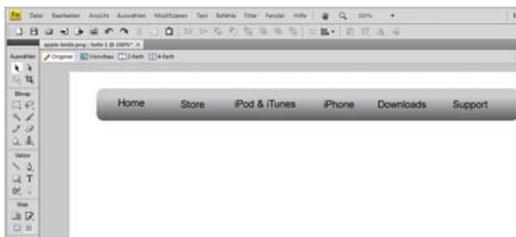
Nach dem erfolgreichen Start in das Thema Webdesign geht es im zweiten Teil des Workshops an die praktische Umsetzung. Sprich: Aus den hübsch animierten Buttons soll nun eine „echte“ Webseite werden. Hier kommt die Adobe-Lösung Dreamweaver ins Spiel. Das Programm dürfte wohl jedem Webdesigner ein Begriff sein, denn die Software, die alle Vorzüge eines

WYSIWYG- und eines HTML-Editors in sich vereint, hat sich längst zur Standardlösung bei der professionellen Herstellung von Webseiten gemauert. In der aktuellen Version CS4 hat Adobe die Verzahnung von Dreamweaver mit den weiteren artverwandten Lösungen des Herstellers noch weiter perfektioniert. So lässt sich natürlich auch der Nachbau der „Apple-Navigationselemente“, den die Studentinnen mit Fireworks zuvor umgesetzt haben, problemlos in Dreamweaver importieren und anschließend mit entsprechendem HTML-Code unterfüttern. Die erste Scheu der Textildesignerinnen vor dem unverständlichen „HTML-Kauderwelsch“ legte sich aber schnell, als André Reinegger erklärte: „HTML ist alles andere als kompliziert, denn es ist eigentlich keine Programmiersprache, sondern nur eine Beschreibungssprache. Wer sich aber trotzdem nicht mit dem Thema beschäftigen will, kann bei Dreamweaver auch ausschließlich per Drag & Drop arbeiten und die HTML-

Mit Fireworks einen MouseOver-Effekt erstellen

Nachdem Sie im vorherigen Workshop die Navigationsleiste nach Apple-Vorbild gefertigt haben, geht es jetzt darum, sie mit Leben zu füllen. Um Sie mit Schaltflächen und einem MouseOver-Effekt auszustatten, werden Sie mit Fireworks nur wenige Minuten benötigen.

1. Erstellen Sie zunächst mit dem Textwerkzeug „T“ die Begriffe für die Menüpunkte, die in der Navigationsleiste auftauchen sollen. Erstellen Sie jeden Begriff in einer separaten Textbox und verschieben Sie sie anschließend auf die Navigationsleiste und richten Sie ganz einfach über die Ausrichten - Palette aus.



2. Da wir für unsere Navigationsleiste einen MouseOver-Effekt erstellen wollen, benötigen wir hierfür einen zweiten Status – der dann angezeigt werden soll, wenn die Maustaste über der entsprechenden Stelle bewegt wird. Klicken Sie hierfür in der Status Palette Status rechts auf das Optionsmenü und wählen Sie dort „Status Duplizieren“ aus und geben Sie dem duplizierten Status den Namen „MouseOver“.



3. Anschließend ändern Sie die Textfarbe in „weiß“ und löschen den Verlauf aus der Navigationsleiste. Diese optischen Änderungen sollen dem Anwender später auf der Webseite anzeigen, dass er mit der Maus auf einer interaktiven Schaltfläche liegt.



4. Wechseln Sie wieder in den Status 1. Bislang besteht die Navigationsleiste nur aus einer Einheitsfläche mit Text – das wollen wir nun ändern. Wählen Sie in der Werkzeugpalette unter „Web“ das Werkzeug „Segment“. Hiermit ziehen Sie Rahmen um die einzelnen Navigationspunkte – somit unterteilen Sie die Leiste in diverse Schaltflächen.



5. Jetzt werden den jeweiligen Schaltflächen die MouseOver-Bilder zugeordnet. Klicken Sie auf eine Schaltfläche, erscheint ein Fadenkreuz. Ziehen Sie etwas zu Seite, dass es sich immer noch auf sich selbst bezieht. Wählen Sie anschließend in der Dialogbox „Bild austauschen MouseOver“.



6. Nachdem Sie den vergangenen Schritt für alle Punkte wiederholt haben, könnten Sie nun für jede Schaltfläche einen Link anlegen – unter Eigenschaften „Hyperlink“ wählen Sie das entsprechende Ziel „home.html“, „store.html“ oder „ipod_itunes.html“, usw...



7. Klicken Sie nun die Taste F12, um sich eine Vorschau Ihres Projekts im Browser anzeigen zu lassen. Bewegen Sie die Maus über die Navigationsleiste – siehe da: der MouseOver-Effekt ist integriert!



Umsetzung einfach dem Programm überlassen.

Kein Erfolg ohne Website

Auch mit Dreamweaver fanden sich die Webdesign-Einsteigerinnen schnell zu recht. Dass der Workshop ein voller Erfolg war, zeigte sich auch darin, dass alle anschließend ausgiebig die Verfügbarkeit ihrer Wunsch-Domains überprüften. „Auf eine eigene Webseite kann man eigentlich heutzutage auch nicht mehr verzichten“, erläutert André Reinegger. „Beispielsweise könntet Ihr auf Eurer Webseite Eure eigene Kollektion präsentieren und die Seite als Plattform für Bewerbungen oder Ähnliches nutzen. Man könnte natürlich

auch seine eigene Mode über einen selbst gestalteten Onlineshop verkaufen. Es gibt unendlich viele Einsatzmöglichkeiten.“ Bei der technischen Umsetzung können die Studentinnen jetzt schon auf ihre neu gewonnenen Erfahrungen mit Fireworks und Dreamweaver zurückgreifen und müssen sich nicht auf starre, rudimentäre Klick-Baukastensysteme als Werkzeug beschränken.

Günstiger Studenteneinstieg

Bleibt jedoch noch eine Frage, die beantwortet werden muss: Mit welchen Kosten muss man bei Fireworks, Dreamweaver und Co. rechnen? Web-lösungen mit professionellem An-

spruch werden schließlich nicht gerade zum Schleuderpreis auf dem Wühltisch angeboten. Das natürlich nicht, doch die professionellen Weblösungen sind günstiger, als Sie wahrscheinlich denken werden. So kostet die „Adobe Creative Suite 4 Web Standard Student Edition“ bei www.unimall.de, dem Software-Spezialisten für Studenten, Schüler, Lehrer und Lehrlinge, gerade einmal 219 Euro! Professionelles Webdesign ist also durchaus erschwinglich! Auch einige der Mönchengladbacher Designerinnen haben sich schon ausgemalt, ihre Kollektionen mit Fireworks, Dreamweaver und Co. auf der eigenen Website zu präsentieren. Sicher kein schlechter Plan! ■

„Mit Fireworks bin ich um ein Vielfaches schneller!“

André Reinegger arbeitet als selbstständiger Screendesigner in Aachen und bietet zudem Workshops und Schulungen zu den Adobe-Lösungen Dreamweaver, Fireworks und Flash an. Wir sprachen mit dem diplomierten Designer über die Vorzüge der beiden Programme:

Sie nutzen für Designentwürfe Fireworks und für die Webumsetzung anschließend Dreamweaver. In ein paar kurzen Sätzen: Warum gerade diese Kombination?

A. Reinegger Ich nutze bereits seit zehn Jahren beide Programme in Kombination. Diese wurden seinerzeit im Paket als Studio 2 angeboten, um gemeinsam den Workflow des Webdesigners zu erleichtern. Ich kann mir keine bessere Software-Kombination für die Arbeiten eines Screendesigners vorstellen – die Programme arbeiten Hand in Hand! Zuerst wird in Fireworks ein Screendesign erstellt, anschließend wird ein Prototyp entwickelt. Dieser wird dem Kunden als Clickthrough-Dummi präsentiert. Sobald das Design und die Interaktion abgesegnet sind, wird eine HTML-Datei exportiert und an Dreamweaver übergeben. Dreamweaver bietet hervorragende Werkzeuge, um daraus eine Website mit standardkonformem XHTML und CSS zu erstellen. Der Designer freut sich über das Arbeiten in der Entwurfsansicht, einer sehr einfachen Verwendung von CSS-Regeln dank der CSS-Stile-Palette und einer simplen Einbindung von AJAX-Komponenten über das SPRY-Framework. Der Entwickler nutzt die Codeansicht und die Live-Code-Vorschau zum Testen von Webapplikationen.

Viele Webdesigner nutzen für ihre Entwürfe Photoshop. Warum empfehlen Sie für solche Aufgaben stattdessen Fireworks?

A. Reinegger Ich kann zahlreiche Gründe nennen: Viele Webdesigner verwenden Photoshop zur Erstellung von Screendesigns, um diese anschließend in Dreamweaver umzusetzen. Ich persönlich verwende Photoshop nur für die Bildretusche – hier liegt klar der Fokus des Programms. Fireworks hingegen wurde von Anfang an speziell für die Entwicklung von Screendesigns konzipiert. Somit ist man beim Layouten in Fireworks um ein Vielfaches schneller als in jedem anderen



André Reinegger, Screendesigner und Softwaretrainer für Dreamweaver und Fireworks

Bildbearbeitungsprogramm. Zum einen ist es ein hybrides Layoutprogramm, d. h., es kann sowohl mit Pixel- als auch mit Vektorgrafiken umgehen. Zum anderen bietet es viele essenzielle Tools, die kein anderes Layoutprogramm bietet – wie z. B. das Anlegen und Verlinken von Seiten sowie das Erstellen von Mouse-overs über die Statuspalette. Layoutänderungen der gesamten Website sind per Masterseite blitzschnell durchgeführt und dank der Stile-Funktion lassen sich, ähnlich wie bei CSS, die Stile seitenübergreifend ändern. Über Funktionen wie die allgemeine Bibliothek hat man schnellen Zugriff auf Standard-Layoutelemente wie Scrollbars, Formularfelder und Schaltflächen. Dann gibt es unzählige Exportformate – als HTML- und CSS-Datei, als Flash-Slideshow, als Adobe-AIR-Paket, als interaktives PDF (welches sich vom Kunden kommentieren lässt) usw. –, welche die Möglich-

keit bieten, schnell und einfach Prototypen zu generieren. Durch Rapid Prototyping ist der Kunde in der Lage, sich durch den Prototyp zu navigieren und so einen ersten Eindruck von der späteren Website zu gewinnen. Ich empfehle daher jedem Web- oder Screendesigner, sich unbedingt mit Fireworks vertraut zu machen. Bei Video2Brain und Adobe TV kann man sich zu diesem Thema ein Onlinetraining vom mir ansehen und die wichtigsten Grundlagen kennenlernen.

Viele Anwender, die eine eigene Webseite erstellen wollen, nutzen dafür einfache Baukastensysteme. Reicht das nicht für die meisten Ansprüche? Welche Vorteile würden Lösungen wie Dreamweaver auch solchen Nutzergruppen bringen?

A. Reinegger Mit Baukastensystemen kann sich jeder sehr schnell und unkompliziert eine eigene Website zusammenklicken – für den Heim-anwender ist dies sicherlich eine gute Lösung. Dreamweaver richtet sich jedoch ganz klar an den professionellen User. Die Einarbeitung in das Programm sowie die Erstellung einer Webseite sind deutlich zeitintensiver. Die Vorteile sind eindeutig: individuelle Erstellung von Websites unter Berücksichtigung von standardkonformem HTML-Code, bessere Suchmaschinenoptimierung und eine weltweite Community. Aber dies ist in der Tat eine Frage des Anspruchs und der Nutzergruppe.